

Vera F. Birkenbihl

# **LERNEN lassen!**

Mit 17 konkreten Methoden, Tricks und Lernspielen

**mvg**verlag 

---

## ZIELSTELLUNG DIESES BÜCHLEINS

Langsam, aber sicher setzen sich wichtige Wahrheiten durch: Seit den 1980er Jahren begann sich zunehmend herumsprechen, daß man nicht versuchen solle, seinen KundInnenen etwas aufzuschwatzen, sondern daß **die hohe Verkaufs-Kunst** darin besteht, die Kunden **KAUFEN ZU LASSEN**. In den 1990ern sprach sich eine Etage **höher** langsam herum, was McGREGOR in den USA in den 1960er Jahren bereits festgestellt hatte: Wir müssen aufhören, MitarbeiterInnen „motivieren“ zu wollen; **die hohe Kunst des Managements** besteht darin, die Leute **ARBEITEN ZU LASSEN**. Und langsam wird die Zeit reif für eine **weitere** Einsicht, wobei ich seit Jahrzehnten auf ähnliche Schwierigkeiten stoße wie McGREGOR einst, weil Rufer in der Wüste, die ihrer Zeit zu weit voraus sind, außer Gelächter und Spott

nicht viel ernten – bis die Zeit reif wird. Und ich glaube, **die Zeit ist reif**, daß wir endlich begreifen, worin **die hohe Kunst der Unterweisung** liegt, nämlich darin, Lernende endlich **LERNEN ZU LASSEN**. Dies gilt sowohl für Menschen, die andere unterrichten, als auch für jene, die sich selbst „unterweisen“, die also aktiv lernen wollen. Es gilt **ZUZULASSEN**, daß Kinder wie Erwachsene ihre angeborenen Fähigkeiten nutzen (statt massiv gegen die Arbeitsweise ihrer Gehirne vorzugehen) – im Klartext:

Wenn wir Lernende **LERNEN LASSEN**, gewinnen alle: Lehrkräfte, Eltern, ErzieherInnen, Nachhilfe-Lehrkräfte und natürlich SchülerInnen (sowie alle anderen Lernenden).

Dieses Büchlein ist das Ergebnis einer Suche, die vor 52 Jahren begann, ab 1965 systematisch betrieben wurde und deren Ergebnisse ich seit 1970 in Seminaren, Büchern, einem Weblog (Birkenbihls Denk-Tools) und zahlreichen DVD-Live-Mitschnitten (von Vorträgen und Seminaren) verbreite. Es begann mit 2.500 Jahre alten Mnemotechniken, denen ich 1965 erstmals in den USA begegnete. Sie helfen, den Lernstoff zu **MERKEN**, z.B. indem man aus langweiligen Fakten **BILDERKETTEN** bildet, die leicht vorzustellen sind (in den frühen Auflagen meines Bestsellers „Stroh im Kopf?“ bot ich noch jede Menge mnemotechnische Hilfestellungen an). Aber ich stellte im Laufe der Jahre fest, daß **MERKEN** weniger als die halbe Miete darstellt. Wenn wir **das zu**

**Lernende BEGREIFEN**, ändert sich die Situation dramatisch: Einfache Zusammenhänge werden mit einmaligem Begreifen **sofort so** eingespeichert, daß sie unmittelbar **Teil unseres Wissens** werden und wir sie blitzschnell mit weiteren Daten, Fakten, Ideen etc. **VERBINDEN** können (wir kommen auf diesen wichtigen Zusammenhang zurück). Ist das zu Lernende **komplexer**, kann es sein, daß der Prozeß des BEGREIFENS etwas ZEIT beansprucht (z.B. wenn wir die Sache mehrmals „durchdenken“ wollen), ehe wir die neue Info in unser bisheriges Wissen **INTEGRIEREN** können.

Bevor wir einsteigen, noch eine Frage: **Kennen Sie das Modell der LERNBAREN INTELLIGENZ** (nach Dave PERKINS)? Da ich Überschneidungen im Haupttext meiner Bücher **weitgehend** vermeide, bieten meine Bücher Infos, die **neue** LeserInnen benötigen, in **Merkblättern** an; diese können auch andere Infos (z.B. die Auflösung eines Rätsels etc.) enthalten. Wenn Ihnen **PERKINS 2** und **PERKINS 3** derzeit noch nichts sagt, dann springen Sie bitte zu Seite 87 und lesen dort das „**Merkblatt 1: Intelligenz nach PERKINS**“, ehe Sie **hier weiterlesen**.



Jetzt, da Sie mit den Begriffen **PERKINS 2** (= Vorkenntnisse) und **PERKINS 3** (= Methoden-Wahl) etwas anfangen können, kann es hier „weitergehen“.

Viel Ent-DECK-er-Freude  
wünsche ich Ihnen.



Vera F. Birkenbihl

Vera F. Birkenbihl im Herbst 2007

**[www.birkenbihl.de](http://www.birkenbihl.de)**

---

## Teil I: Grundlagen

### **LERNEN/LEHREN: 2 ASPEKTE VOM SELBEN?**

Zunächst einmal führt uns die Tatsache, daß wir zwei **verschiedene Wörter** benutzen, in die Irre. Im Dialekt (wie auch in vielen anderen Sprachen) gibt es nur **einen** Begriff. So sagt jemand z.B. „Lern mir das!“. Genaugenommen müssen wir beide Aspekte als **zwei Seiten derselben Medaille** sehen. Vergleichen wir den Prozeß mit **essen**: Um Nahrung aufzunehmen, müssen wir **AKTIV werden**. Selbst wenn jemand uns alles in kleine Stückchen schneidet und uns füttert – kauen, schlucken und verdauen müssen wir selbst. So ähnlich ist es beim Fernsehen: Wenn sie eine Dokumentation oder eine

fachlich interessante Talk-Show sehen, stellen die meisten Leute fest, daß sie trotz großen Interesses hinterher fast nichts „wissen“. Warum? Weil man WISSEN **nicht passiv konsumieren** kann! Man muß sich selbst (aktiv) **be-LEHREN**, damit man etwas LERNEN kann. Wenn Sie **AKTIV mitmachen** (z.B. indem Sie die in diesem Büchlein vorgestellten Denk- und Lern-Werkzeuge einsetzen), dann werden Sie sich wundern, wieviel man einer solchen Sendung (wie auch dem Unterricht) tatsächlich „entnehmen“ kann, das heißt, wieviel Sie sich merken, **ohne** im Anschluß in irgendeiner Form „lernen“ zu müssen (wie Sie das vielleicht von der Schule her kennen). Das meinen wir, wenn wir sagen „**PERKINS 3**“. Wir haben die **Wahl der Methode**. Sie entscheiden also, ob Sie sich passiv berieseln lassen (um hinterher zu PAUKEN) oder ob Sie es gleich aktiv angehen, weil Sie bereit sind, sich aktiv zu be-LEHREN. Dieselbe Wahl haben SchülerInnen, wenn wir ihnen helfen, das zu begreifen. So hat man z.B. festgestellt (SPIEGEL, SONDERHEFT BILDUNG), daß Nachhilfe-SchülerInnen zwar bessere Noten haben, aber nur solange die Nachhilfe aufrechterhalten bleibt (oft jahrelang). Würde man die SchülerInnen tatsächlich zu aktivem Lernen ermuntern, würden sie die Nachhilfe nicht lange brauchen. Natürlich wollen diese Leute den Ast nicht absägen, auf dem sie sitzen. Aber das heißt ja nicht, daß Eltern, Lernende etc. den Weg nicht trotzdem finden können. Sie bestimmen ihren Erfolg maßgeblich selbst, wenn sie dürfen, das heißt, wenn man sie in Ruhe LERNEN läßt!



**Indem wir alte (schwache) Methoden gegen neue (bessere) austauschen, werden wir klüger!**

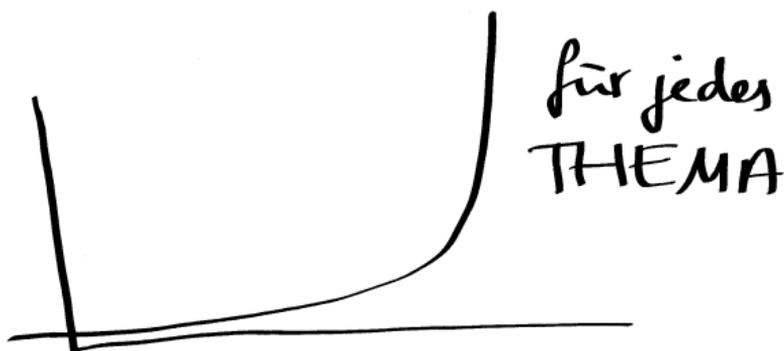
Deshalb spricht PERKINS zu Recht von **lernbarer Intelligenz** und davon, daß sie **lebenslang verbessert werden kann**. In Verbindung mit **PERKINS 2** (je mehr wir wissen, desto leichter lernen wir Neues) sollten wir uns ständig vor Augen halten:

**Lebenslanges Lernen ist physiologisch NOTWENDIG.** Das meine ich wörtlich: Wenn wir lebenslang weiterlernen, **WENDEN** wir die **NOT** ab, wenn wir hingegen damit aufhören, werden wir **depressiv** bzw. bei einem hohen Testosteron-Spiegel **aggressiv**. Im Klartext: Mobbing in Firmen und Aggressivität an Schulen ist ein Symptom für zu viele „halbtote“ Hirne, in denen der physiologische Prozeß aufgehört hat, der mit **Lernen** einhergeht. Also ist lebenslanges Lernen sogar unserer Gesundheit zuträglich! Das Schlüsselwort lautet **NEUROGENESE**. Da ein Teil meiner LeserInnen sie schon kennengelernt hat (vgl. mein zweites „Hosentaschenbüchlein“ „Eltern-Nachhilfe“) und inzwischen sogar schon **SPIEGEL**, **STERN** u.a. darüber berichtet haben, finden Sie die entsprechende Info in **Merkblatt 2**, Seite 95).

So, da wir nun alle wissen, was es mit der **NEUROGENESE** auf sich hat, betrachten wir einen weiteren Aspekt des Lernens:

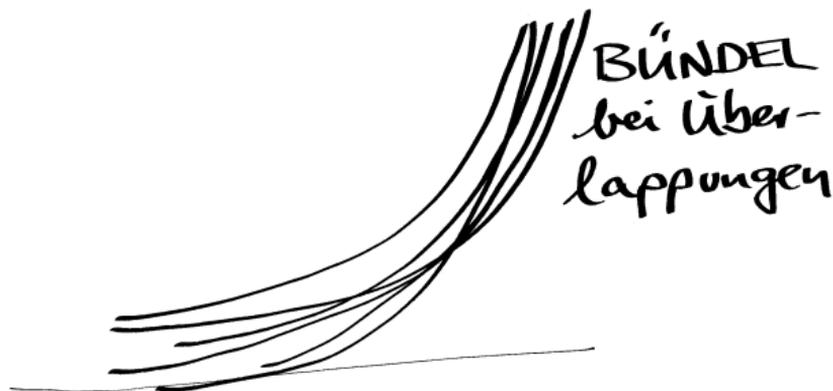
## Eine eigene LERNKURVE für jedes Thema, mit dem wir uns befassen?

Stellen wir uns vor, daß wir für jedes Thema, mit dem wir uns befassen, eine **Lernkurve** aufbauen – und zwar lebenslang. Diese beginnt gaaaaaaaaaaaaanz laaaaaaaaaangsam („Aller Anfang ist schwer“), wird eines Tages laangsam etwas schräg, dann ein wenig schräger, bis sie letztendlich **exponentiell** (= ziemlich steil) nach oben strebt.



Deshalb stellt PERKINS fest, daß **Vorwissen** weiteres Lernen **einfacher** macht. Aber es ist noch spannender, denn zunächst wird **für jedes Thema eine eigene Kurve** angelegt. Wenn sich ein Mensch jedoch **mit vielen Themen befaßt**, wird es bald zu **Überschneidungen** zwischen einzelnen Lernkurven kommen. Jemand, der „null Ahnung“ von Chemie hat, aber einiges über Physik weiß, hat bereits **Chemie-Fäden im Wissens-Netz, ohne es zu wissen**. Selbst wenn er es **nicht** einmal ahnt, werden diese **hilfreich**, weil sich **die beiden Lernkurven überlappen** und er weit schneller die Phase des

ersten Anstiegs (bei Chemie) erleben wird, als ohne jenes Vorauswissen möglich gewesen wäre:



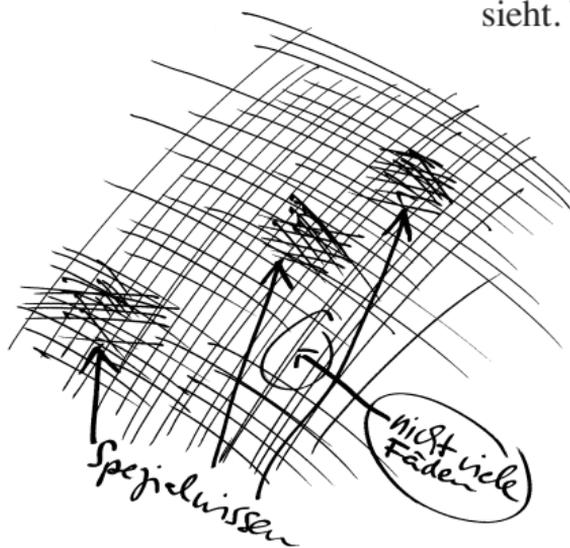
Als ich begann, die holländische Sprache zu lernen, kam ich extrem schnell voran, da ich mit **Deutsch** und **Englisch** bereits ca. 65 Prozent des **niederländischen** Wortschatzes besaß. Ich mußte ihn nur aktivieren: z.B. „Water“ (analog dem englischen Wort für Wasser) und „vragen“ (analog dem deutschen Verb fragen) etc. Ähnlich ist es für Menschen, die **Latein** und **Englisch** lernen sollen. Ich empfehle immer, mit Englisch zu beginnen (wenn man die Wahl hat), was viele Sprachlehrer **noch weiter erzürnt** (meine Methode, ohne Vokabel-Pauken ist der Grund, warum viele sowieso sauer auf mich sind, wir kommen darauf zurück). Aber bedenken Sie: **Wer Englisch kann, hat enorm viel Latein gelernt** und damit **Zugang zu allen romanischen Sprachen**, inklusive Latein natürlich. Wörter auf **-ment** (torment, advancement, fulfillment, equipment) oder auf **-ion** (information, communication, sensation, humiliation) oder auf **-or** (ora-

tor) kommen alle aus dem Lateinischen. Wenn man sie im Englischen kennengelernt hat und später mit Latein beginnt, muß man all diese Wörter gar nicht mehr lernen; also überlappen sich wieder zwei Wissenskurven.

Deshalb: **Je mehr Sie lernen – egal was es ist –, desto größer ist die Chance, daß etwas NEUES, das Sie irgendwann lernen wollen oder sollen, mit dem bereits Gelernten Verbindungen besitzt**, so daß **nicht ALLER** Anfang schwer sein muß, sondern nur **extrem neue Anfänge** zu Themen und Wissensgebieten, zu denen Sie tatsächlich noch gar nichts wissen.

Hinzu kommt, daß PERKINS die Aspekte 2 (**Vorwissen**) und 3 (**Methoden-Wahl**) in Zusammenhang mit **LERNBARER INTELLIGENZ**

sieht. Warum? **Weil mehr Wissensfäden** (vgl. Merkblatt 1, Stichwort „Wissens-Netz“, Seite 89 ff.) **immer auch bedeuten: mehr Möglichkeiten, zu reagieren, wenn ein Problem, eine Frage, ein Thema im Alltag „auftaucht“.**



Ob wir in einem Meeting sitzen, eine Prüfung bestehen wollen oder uns in einer Verhandlung befinden: Je mehr wir wissen, desto wahrscheinlicher kann uns etwas zum Thema „ein-FALLEN“. Das ist der berühmte Zu-FALL, der nur zu-FALLEN kann, wenn man vorher gelernt hat!

Deshalb heißt es ja auch, daß der Tüchtige am meisten GLÜCK haben wird: Aus Sicht der Lernfaulen ist es das Glück des Wettbewerbers, aber wir wissen, daß alle Leute, die irgendwie nach OBEN kamen, vorher etwas ge-LEISTET haben, und sei es auch nur, daß sie Tag für Tag ein wenig hinzulernen, um mehr Fäden im Wissens-Netz zu haben, die zu Ideen werden können, wenn es darauf ankommt.

Ob einem die Lösung einfällt oder auch nur eine besonders intelligente Frage, die weiterhilft, ist egal. Wichtig ist hingegen, daß (zu-FÄLLIG) nur etwas ein-FALLEN kann, wenn etwas vorhanden ist (das ist die wahre Bedeutung von PERKINS 2). Aufs Lernen bezogen, können wir zusammenfassen:

- **Je weniger ein lernender Mensch vom** (derzeitigen) **Thema weiß**, desto mehr ist er von Menschen **abhängig**, die ihn informieren, unterweisen, (be-)lehren (sollen). Dies kann der Autor eines Textes sein, mit dem wir uns in eine Thematik „einlesen“ wollen, oder ein Mensch, der uns etwas erklären will/soll (Lehrkräfte, aber auch Eltern).
- **Aber auch das Gegenteil ist wahr:** Je mehr der lernende Mensch zum Thema bereits weiß oder beim

Aufnehmen (hören, lesen, sehen) selbst **AKTIV** beisteuern kann, desto leichter fällt es, neue Infos zu verstehen und zu merken (= lernen).

- **LERNEN** wollen wir als **Integration des Neuen ins vorhandene Wissens-Netz** definieren, so daß diese Infos **ab jetzt** bei allen Denkvorgängen **assoziativ** (das heißt analytisch oder kreativ) **aktiviert** werden können. Im Klartext: Diese Infos können uns ab jetzt jederzeit „ein-FALLEN“, wenn sie gut („sinnvoll“) zu einer Frage oder einer Problemstellung passen, über die wir nachdenken wollen.
- **Wer PAUKEN mit LERNEN** (in diesem Sinne) **verwechselt**, merkt es daran, daß **kein neues Wissen im eigenen Wissens-Netz entsteht**, das ab jetzt jederzeit **nutzbar** wäre.
- **Sicher kennen Sie das Märchen**, die meisten Menschen hätten ca. 90 % dessen, was sie in der Schule gelernt hätten, vergessen. Hier sagen die Leute „lernen“, wiewohl sie PAUKEN meinen. Es ist also von Infos die Rede, die man einst (krampfhaft) durch PAUKEN „in den Kopf“ bringen wollte. Da diese Infos **nie wirklich Teil des eigenen Wissens-Netzes wurden** (weil sie nur **kurzfristig**, z.B. bis zur nächsten Prüfung in einigen Tagen, haften bleiben), **erinnert man sich einerseits an viel Lernen** (das aber als PAUKEN bezeichnet werden muß) **und extrem wenig dauerhaften Erfolg**. Im Klartext: Jene 90 %, die wir angeblich vergessen haben, beziehen sich auf PAUKEN und wurden (gemäß unse-

rer Definition) **nie wirklich GELERNT**. Daher können sie auch nicht vergessen worden sein. Ich wiederhole: **Wenn wir** (in diesem Büchlein) **LERNEN** sagen, meinen wir niemals die miese Kopie, die sich als Lernen aufspielen möchte (PAUKEN), sondern einen Vorgang, an dessen Ende wir mehr begreifen und mehr wissen...

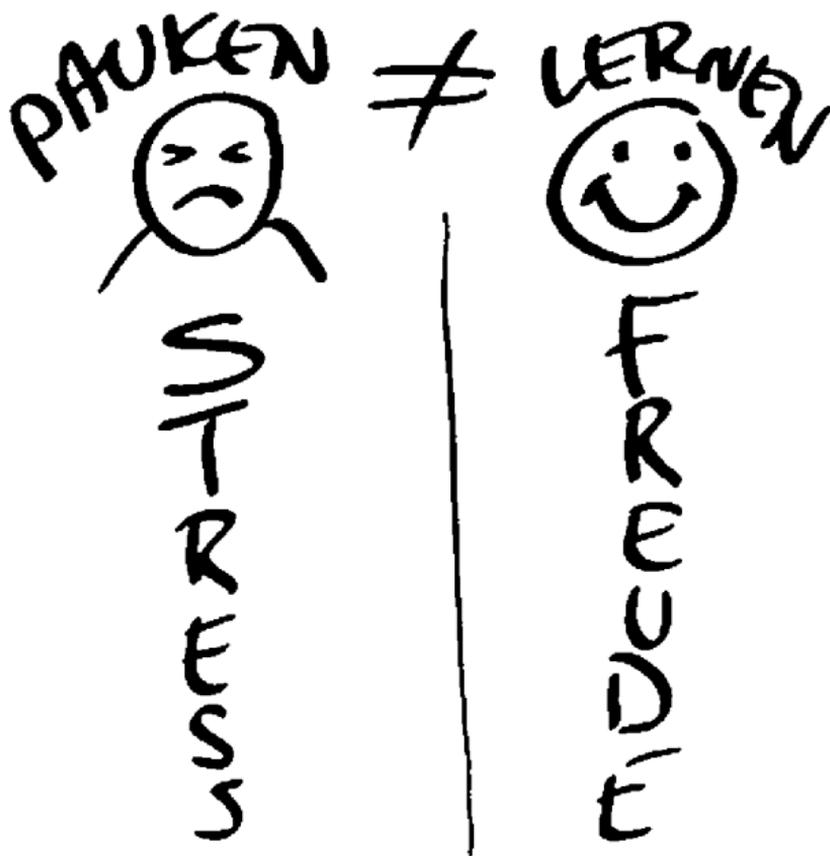
- **Echtes LERNEN** ist wie eine wunderbare Reise durch ein faszinierendes Terrain, die uns **be-REICH-ert** und an die wir uns gern lebenslang erinnern wollen. Stellen sie sich im Gegensatz dazu eine Fahrt in einem uralten Bus auf einer kurvenreichen Strecke ohne Asphalt und ohne Leitplanken vor, die wir nicht genießen, solange sie dauert, und die wir möglichst bald „vergessen“ wollen. Das ist **PAUKEN** für ein Gehirn – eine Qual, solange es andauert, und nichts, woran man sich erinnern möchte.
- Normalerweise sind **SchülerInnen** (wie auch TeilnehmerInnen in der Erwachsenenbildung) den **Lehrkräften** auf Gedeih und Verderb **ausgeliefert**.\* Nur wenn wir es wagen umzudenken, können wir **Kontrolle übernehmen**: sowohl wenn wir selbst **lernen** wollen, als auch wenn wir **lehren** bzw. anderen helfen möchten, die lernen sollen (und immer noch versuchen, das

---

\* Das gilt für alle Situationen, in denen Menschen andere be-LEHREN wollen oder müssen, also auch im beruflichen Alltag (Chefs unterrichten MitarbeiterInnen, Verkäufer unterweisen KundInnen, was insbesondere bei erklärungsbedürftigen Produkten wichtig ist).

Problem mit dummen Pauk-Methoden zu lösen). Das lehrt uns PERKINS 3.

Es gilt, all diesen Menschen, egal wie jung oder alt, die Furcht vor dem PAUKEN (das sie „Lernen“ nennen) zu nehmen.



## PAUKEN IST NICHT LERNEN!

In der Schule wird immer noch viel zu viel mechanisches Pauken gefordert. Nackte Daten und Fakten oder isolierte **Vokabeln** (s. „Sprachenlernen“, Seite 60 ff.), mathematische oder chemische **Formeln** (die man nicht begriffen hat), Namen von Ländern und Städten (**Erdkunde**), Namen von angeblich besonders wichtigen Menschen, die an bestimmten **Orten** zu bestimmten **Zeiten** irgend etwas angeblich Wichtiges taten (**Geschichte**), um nur einige zu nennen. Diese Beispiele beziehen sich auf die häufigsten Fragen, die mir SchülerInnen oder Eltern stellen (**Vokabeln, Formeln, Namen, Fakten** etc.).

Wenn man Lehrkräfte oder Eltern fragt, warum man dieses „Zeug“ lernen (gemeint ist PAUKEN) soll, hören SchülerInnen häufig die abenteuerlichsten Erklärungen, teilweise gar keine („Das mußt du halt lernen; ich mußte das auch“). Bitte denken Sie immer daran, daß in 95 % aller Fälle, in denen Leute „lernen“ sagen, PAUKEN gemeint ist! Dies führt zu dem **Gefühl**, mit Daten, Fakten und Infos, **die einen nicht interessieren**, vollgestopft zu werden. Das Gefühl, sich **wehren zu müssen**, ähnelt dem, wenn wir Dinge essen sollen, die wir abscheulich finden.

Stures PAUKEN führt nur zu kurzlebiger „mechanischer“ Abrufbarkeit (z.B. in der nächsten Prüfung). Nach viel Büffeln weiß man sehr wenig, und das Wenige hat man überdies meist nicht verstanden. **Mindestens zwei Drittel aller Erwachsenen** (Eltern, Kollegen, Führungskräfte

te, VerkäuferInnen) sind in der Schule niemals auf leichtes, faszinierendes Lernen vorbereitet worden. Im Gegenteil: Sie kamen als Wesen in die Schule, die extrem leicht lernen konnten, aber das vergaßen sie im Laufe der Zeit, weil man ihnen ständig einredete, das, was hier passiert, sei „Lernen“. Deshalb glauben die meisten, die das Schul- und Ausbildungs-System durchlaufen haben, zu wissen, wie „man“ lernt, wobei sie natürlich PAUKEN meinen. Da sie keine anderen Modelle kennen, wissen sie nicht, daß sie ihre ureigenste Fähigkeit zu lernen VERLERN haben (weil man es ihnen ausgetrieben hat). Das Ergebnis sind Jugendliche und Erwachsene, die glauben, Lernen sei „schwer“.\*

Da die in der Schule beschrittenen Wege weitgehend **gegen die Arbeitsweise des Gehirns ankämpfen**, wird der Prozeß extrem energie-intensiv, aber gleichzeitig **ineffektiv**, was natürlich **frustriert**. Aber das Problem liegt in den **METHODEN**, die **nicht** gehirn-gerecht sind. Spätestens seit PERKINS 3 wissen wir, daß wir **neue Methoden suchen und anwenden** müssen, wollen wir die Ergebnisse verändern – zumindest für unsere Kinder... Eine Taktik, die man überall außerhalb von Schulen anwendet: Man erfährt, daß jemand ein Pro-

---

\* Es ist entsetzlich, wenn man bedenkt, wie viele LEHRKRÄFTE ebenfalls davon ausgehen, Lernen (gemeint ist Pauken) sei schwer. Denn eigentlich müßten Lehrer die besten LERNER sein, da sie ja andere zum LERNEN anweisen. Spannend, gell?

blem besser löst als wir (ein neuer Trick beim Zubereiten der Marinade für das Grillgut) und schon wollen wir es LERNEN, um besser (das heißt intelligenter) zu grillen. Nur in der Schule werden Methoden, die nachweislich viel zu wenig „bringen“, nicht hinterfragt. Jede Firma, die so vorgeht, wäre pleite, aber staatliche Institutionen können sich das leisten. Die Rechnung bezahlen die Kinder steuerzahlender BürgerInnen... Eines der Symptome falscher Methoden ist, daß die Opfer glauben, Lernen sei „schwer“, bzw. sie (selbst) seien wohl zu dumm oder unbegabt etc.

Dabei könnte Lernen/Lehren so einfach sein, wenn wir begreifen, daß die Natur diese Möglichkeit erfunden hat, weil sie das Überleben ermöglicht; schon ein Regenwurm ist lernfähig.

Tatsache ist, daß Menschen **außerhalb der Schule andauernd lernen** (ein **neues** Computerspiel, interessante **Neuigkeiten** über die Nachbarin und ihren Lebenspartner, ein **neues** Rezept etc.). Die Probleme beginnen, wenn wir den Prozeß offiziell als „Lernen“ einstufen, denn spätestens jetzt wissen die meisten, daß „es“ nun „schwer“ werden **muß**. Das muß es aber nicht, wie meine jahrzehntelangen Recherchen zeigen. Wir müssen nur wissen:

1. **Lernen kann nur stattfinden, solange die sogenannte adulte NEUROGENESE erfolgt** und wir neue Neuronen (**NOVIZEN**) erzeugen (s. Merkblatt 2, Seite 95).

2. **Lernen** kann **nur** stattfinden, wenn im Gehirn entsprechende **Nervenbahnen** entstehen. Ohne neuronale Bahn kann nichts Neues permanent gespeichert werden.
3. **Einzelne** (isolierte) Informationen (Daten, Fakten) **können nicht gelernt werden**. (Deshalb empfiehlt man ja, sie zu PAUKEN!) Wenn es nicht möglich ist, sie an vorhandene „Wissensfäden“ in unser „Wissens-Netz<sup>©</sup> einzuhängen (PERKINS 2), dann lernt man sie entweder gar nicht oder versucht, sie „stur“ (mechanisch) „tausend Mal“ zu wiederholen (das heißt SINN-LOS zu PAUKEN). **Diese schlechte Methode führt zu schlechten Ergebnissen** (PERKINS 3). Das bedeutet: Über 40 % unserer Schüler schaffen es gar nicht oder nur theoretisch (auf dem Papier), und sie verlassen die Schulen, ohne die wichtigen Fähigkeiten des Lesens, Schreibens, Rechnens, Denkens und vor allem des intelligenten Fragenstellens (s. nächster Abschnitt) gelernt zu haben.
4. Informationen, die den Empfänger **nicht interessieren, sind für ihn REIZ-los**; es sind aber REIZE notwendig, um Nerven-Impulse auszulösen (die NOVIZEN sind extrem erregbar – ohne Reiz kein Lernen). Nur so können neue **Nervenbahnen** aufgebaut werden. Ohne Erregung können die Novizen nicht funktionieren (**sie** sind die Erregbaren, nicht die alten Neuronen; vgl. „Merkblatt 2: **NEUROGENESE**“, Seite 95).



Deshalb kann man bei einer langweiligen Präsentation nicht lernen, weder in der Schule noch beim Fernsehen, noch in einem Kurs für Erwachsene, in Meetings etc.

## FRAGEN statt SAGEN?

Ich habe Abertausenden von Seminar-TeilnehmerInnen (in mehreren Ländern und in vier Sprachen!) folgende Frage (nach POSTMAN) gestellt: **Kann irgend jemand sich erinnern, auch nur einen einzigen Schultag zum Thema Fragenstellen erlebt zu haben?** Die Antwort lautet immer „Nein“. Wohlgermerkt, wir sprechen von **Regelschulen**. POSTMAN hierzu (in seinem Buch „Keine Götter mehr – Das **Ende** der Erziehung“):

Alles, was wir wissen, hat seinen Ursprung in **Fragen**. Man könnte sagen, daß Fragen die eigentlichen intellektuellen **Werkzeuge** des Menschen sind. Wie ist es... möglich, daß höchstens 1 von 100 Schülern eine systematische Untersuchung der **Kunst und Wissenschaft der Fragestellung** mitbekommen hat?... Haben (die Schulverbesserer) einfach nicht gemerkt, daß das wichtigste intellektuelle Werkzeug, das dem Menschen zur Verfügung steht, in der Schule gar **nicht** gelehrt wird?

Wer lernen will, muß den **Geist öffnen** (sonst kann nichts Neues „hinein“). Deshalb sprechen wir auch von **AUF-MERK**-samkeit (auf = offen, damit wir wahrneh-